

derung.

ublikum die ergebenste

Verlage

le in das Alois

min Tenner.

indigung.

haltung der Festung

110 fl. 50 30 15 5 50 50 123 bis 125 6 10 100

bei Beginn der Auktion

en Tagen, 9 Uhr Vormittag

den Zeugnissen über Ge

ungen und Verpachtungen

den, welche aber nur dann

schlüsse der mündlichen

arigen Stempel versehen,

Caution oder der Caution

in Anbotungsschreiben sich

Arten von Auktions- und

vielmehr durch sein Schrift

als wenn ihm die Auktion

Versteigerung vorgelassen

das Protokoll selbst unter

und Contracts-Bedingung

haltungskanzlei der Zeitung

leben werden. (584-1,3)

als vorzügliches

ohlen, das

iehpulver

u. Schafe.

und das Königreich

1862, der

in den Verhandlungen über

den Vertrag des Königs von

den Verhandlungen über

den Vertrag des Königs von

und Aehlen, Kelt, Mangel

und Feuer zu erhalten.

Aufgaben der Auktion

den Qualität über

den Qualität über

den Qualität über

numerations-Preise

Nro. 98.

Politische Uebersicht.

Nach officiösen Mittheilungen wird der König von

Prag am 15. d. M. Gastein verlassen, einige Tage in

Schl und Gmunden verweilen, und am 20. zum Besuche

des allerhöchsten Hofes in Schönbrunn eintreffen. Der Auf-

enthalt des Königs soll auf drei Tage berechnet sein, und

und Graf Bismark im Gefolge desselben sich befinden.

Wie man uns aus Wien mittheilt, sind die Verhand-

lungen mit Preußen über die dem Bunde zu machende Vor-

lage noch nicht zu einem günstigen Ergebnisse gediehen, und

man bis jetzt von einer Verständigung noch ziemlich ent-

fernt. In den politischen Kreisen Wien's glaubt man —

wie unser Gewährsmann angibt — erst während der An-

wesenheit des Königs Wilhelm würden Oesterreich und

sich über die zu machende Vorlage einigen.

Die Besetzung Lauenburgs durch hannoverische

Truppen schreibt der „Berl. B.“ und „H. Z.“ ein Frank-

furter Correspondent:

„Meine Mittheilung, daß Hannover Lauenburg zu be-

setzen vorhat, wird bereits durch Telegramme aus den

Herzogthümern bestätigt. Die dem Bundestags-Ausschusse

gemachte Anzeige stellt die Maßregel als eine vom Ober-

Frader Zeitung.

Dienstag den 16. August 1864.

unter dem Titel: „Denkschrift über die Schiffsartillerie“

überreicht worden sei. Es seien darin, sagt man, merk-

würdige Enthüllungen enthalten, die von einem Mitgliede

des Admiralitätsraths herrührten. Während der Kaiser sich

so in das Studium marine-artilleristischer Fragen vertieft

und ob des Donners der Seegegeschichte manches Andere

weniger scharf hören mag, sollen sich auch andere Wolken

als die vom Pulverdampfe am Himmel seines ehelichen Glückes

gezeigt haben und durch ein kleines häusliches Gemitter

wäre, wie man wissen will, die heiße Augustatmosphäre et-

was abgekühlt worden. Auch im Ministerrathe ist auf's

Neue der alte Unfriede zum Ausbruche gekommen, der schon

seit so langer Zeit zwischen Rouher und Drouin de Lhuys

herrscht, ein Zwischenfall, der den Kaiser vielleicht veran-

lassen dürfte, die angekündigten Aenderungen im Ministe-

rium schon vor Eröffnung des gesetzgebenden Körpers in

Szene zu setzen.“

Seit drei Tagen sucht das halbamtliche „Pays“ zu

beweisen, daß der Proceß der „Dreizehn“ in Paris gar kein

Auffsehen gemacht habe. Dieses ist nur halb richtig. Die

Debatten wurden mit dem größten Eifer verfolgt und geben

zu langen Discussionen Anlaß. Freilich erregte der Ur-

Reaction: Hauptplaz, im Winkelischen Neugebäude

XIII. Jahrgang.

markt sicherlich große Lust verspürt, in dieser Weise festen

Fuß in Schleswig-Holstein zu fassen. Um sein Pländchen zu

realisiren, schiebt er sogar ein Mitglied des preussischen Kö-

nigshauses vor, in dessen einer Hand er gern die ganze

Autorität concentrirt sehen möchte. Allein, wenn gleich Herr

v. Bismark bereits Wunderdinge erzielt hat, die sich selbst die

ärztesten Reactionäre zu hoffen kaum getraut, so dürfte er doch

bei diesen Zukunftsplänen auf sehr kräftigen Widerstand

stoßen, wobei Hannover entschieden eine der wichtigsten Rol-

len spielen würde, weil es Ansprüche auf den bleibenden

Besitz Lauenburgs erhebt. Denn dieses Herzogthum gehörte

bekanntlich vom Jahre 1689 bis 1815 zu Hannover, und

besetzte noch im Jahre 1814 dessen Landtag durch drei

Deputirte. Durch den Vertrag vom 29. Mai gelangte

Lauenburg an Preußen, welches es wieder am 4. Juni des-

selben Jahres gegen Schwedisch-Pommern und die Insel

Rügen vertauschte. Da nun Lauenburg jetzt so zu sagen

„herrenlos“ ist, so gründet Hannover auf seinen früheren

langjährigen Besitz seine erneuerten Ansprüche. Wahrhaftig!

ein wahrer Länder-Schacher! Ob die Völker damit zufrie-

den sind, ob sie wollen oder nicht, darnach wird nicht ge-

fragt: in der That, ganz eigenthümliche Schlaglichter für

Herr von Schmerling geht auf Urlaub; müßige Kanne-

gießer erfinden dabei wieder einmal Zerwürfnisse zwischen

einzelnen Cabinetmitgliedern. Wir schmeicheln uns, gut un-

terrichtet zu sein, wenn wir dies entscheiden in Abrede

stellen. Herr v. Schmerling wird nach einigen Wochen zu-

rückkehren und — Alles bleibt beim Alten! Aus

eben diesen Gründen geben wir uns nicht auch der trügeri-

schcn Hoffnung hin, eine glückliche Initiative zur Lösung

der ungarischen Frage sei bevorstehend, und es hiesie wahr-

††† Berlin, 12. August. Im Betreff der Frie-

densverhandlungen können wir heute nur unsere letzte

Nachricht bestätigen, nach welcher keine Aussicht vorhanden

ist, daß die definitiven Verhandlungen der Bevollmächtigten

früher als in den letzten Tagen dieses Monats ihren An-

fang nehmen werden. Die Aussichten für den Frieden ge-

winnen immer festere Halt, so daß sich Preußen ebenfalls

veranlaßt sieht, seine Truppen zu vermindern; die nicht

auf mobilen Fuß gebrachten augmentirten Infanterie- und

Artillerie-Regimenter haben Ordre erhalten, die eingezogenen

Kronstadt, 8. August. Der zu Hatzeg versam-

melte Verein für romantische Literatur und Cultur hat in

seiner zweiten Sitzung auf Antrag des Vereinsmitgliedes

Dr. Waffis den Landtagspräsidenten Gustav Groisz und

auf Antrag des Vereinssecretärs Johann Ruffu den Rector

der Jassyer Universität und nahezu hervorragendsten Ge-

lehrten Romanians, Dr. Titus Livius Majorescu, zu

Ehrenmitgliedern ernannt, ferner auf Antrag des Dr.

Brundusian 100 fl. für Prämierung der romanischen Ste-

Die Pariser „kleine Chronik“ fängt wieder an, sehr

reichhaltig zu werden. Ministerwechselgerüchte, picante Vor-

fälle im Schoße der kaiserlichen Familie etc. stehen an der

Lg. Wien, 14. August. Noch immer sind in der

äußeren Politik nicht alle Momente geklärt, noch immer gilt

es manche Schwierigkeiten zu bewältigen. Für's erste wird

Dieter hochbegabte, doch hie und da etwas sanguinische

Staatsmann soll, wie der „G. C.“ aus Paris geschrieben

wird, dieser Tage von einem Ausfluge nach Deutschland

zurückgekehrt sein, und die Eindrücke, welche er empfangen,

in der charakteristischen Aeußerung resumirt haben: „Ich

wäre auch diesemal gegen eine Reduktion unseres Heeres-

Die Proclamation ist von keinem der Minister mitun-

terzeichnet. Der Kriegeminister hat befohlen, dieselbe den

Soldaten unter Gewehr vorzulesen.

Die jetzt eingetroffenen Mittheilungen aus Paris be-

stätigen auch, daß Frankreich aus seiner Reserve noch nicht

heranzutreten gedankt. In der That muß es zweifelhaft

erscheinen, daß Kaiser Napoleon — Englands und der klei-

neren Staaten ungewiß — in die Friedensverhandlungen

stehend eingreifen werde, und wenn die Pariser inspirirten

Blätter auch forsahen, mit dem Bundestag zu sichbängen,

und wenn sich selbst die uns telegraphisch gemeldete Nach-

richt des Pariser Blattes „Temp“, daß der „große“ Kaiser

von Frankreich den kleinen König von Württemberg in

Stunde besuchen werde, bestätigen sollte, so dürfte in allem

dem doch nicht Anderes zu suchen sein, als eine Aufmunte-

rung zum Widerstreben gegen die den Franzosen unbecome

Mainlinien-Politik Preußens. Daß man nebenbei dazu bei-

tragen will, die weite Spaltung, welche durch Deutschland

geht, offen zu halten, dürfte übrigens auch nicht zu be-

zweifeln sein, doch das ist eine reine Zukunftspolitik, wel-

cher Kaiser Napoleon selbst wahrscheinlich viel weniger ver-

trauen, als Herr Thiers.

Die Pariser „kleine Chronik“ fängt wieder an, sehr

reichhaltig zu werden. Ministerwechselgerüchte, picante Vor-

fälle im Schoße der kaiserlichen Familie etc. stehen an der

Tagesordnung. Eine Pariser Correspondenz erzählt in bun-

tem Gemisch Folgendes: „In französischen Marinekreisen

spricht man viel über das große Interesse, welches dem Kai-

ser Napoleon eine Arbeit eingefloßt habe, die ihm jüngst

die Pariser „kleine Chronik“ fängt wieder an, sehr

reichhaltig zu werden. Ministerwechselgerüchte, picante Vor-

fälle im Schoße der kaiserlichen Familie etc. stehen an der

Tagesordnung. Eine Pariser Correspondenz erzählt in bun-

tem Gemisch Folgendes: „In französischen Marinekreisen

spricht man viel über das große Interesse, welches dem Kai-

ser Napoleon eine Arbeit eingefloßt habe, die ihm jüngst

die Pariser „kleine Chronik“ fängt wieder an, sehr

reichhaltig zu werden. Ministerwechselgerüchte, picante Vor-

fälle im Schoße der kaiserlichen Familie etc. stehen an der

Tagesordnung. Eine Pariser Correspondenz erzählt in bun-

tem Gemisch Folgendes: „In französischen Marinekreisen

spricht man viel über das große Interesse, welches dem Kai-

sefely (neugewählt). Aus dem nicht bekannt, auch dürften in mehreren Wahlbezirken haben. Auch aus dem des ausgewählten Depu- tates Augustus Kossuth, eine Neuwahl stattfindet, aber nicht bekannt geworden.

bergang zur Tagesordnung. Man das Wort. Derselbe besitzend, deren sich manche unter Aufschrei der Mitglieder. Mehrere Mitglieder wußte, ob ihnen ein Urlaub de dieser überschritten, ohne rechtfertigten. Dadurch sehr verodet, als dies in der ar. Er richtete daher an das Unzulänglichkeiten Seitens isten in angemessener Weise erklärt, daß er für den des Vortages, die über den sind, nicht genügend redien nach Vorschrift der Ge- Ein vom Bischof Sogara- ungarischen Gemeinde und, welche nicht dem Herma- nner Municipium einverleib- Ausschüsse für die politische Regalij Joan Constantin er- . Sodann theilt der Prä- tags-Commissars mit, wo- wurf über die Art und siebenbürgen die Wahl ichsrache zu geschähen Behandlung übermacht wird. Paragraphe, welche folgen- den acht Abtheilungen, in schäftsordnung der Landtag theilt, hat die erste und dritte, vierte, fünfte und ebente und achte Abtheilung aus sämtlichen Mitglie- e Stimmenmehrheit zu Wä- er oder mehreren dieser Wä- s. 33 der Geschäftsord- hwenigste Anzahl von Mit- ten aus irgend welcher an- andere dieser Abtheilungen werden können oder wollen, durch diese Abtheilungen zu Haus der Abgeordneten des elbst aus sämtlichen Vande- timmenmehrheit der an di- emitgliedern gewählt. S. 3. der Kundmachung deselben trage Wahlform ist genau rigen Wahl der Reichs- tungungischen Landtag beobach- wurde einem aus den Ab- m zu wählenden Ausschüsse ren. In der Specialde- gelangte man heute bis zum anahme des Wahlaetes der ngen, von welchen die ver- wurden mit unwesentlichen ohne Debatte angenommen. e Beginn der Abstimmung räume, erhielt einen Tritt . Caro mag sich damit nd Bahmücker ist. Caro nicht davongezogen, ein r wäre brodlos geworden. t, wenn er sagt, er ist

ein Werkelmann! Signor", dem eine Lebensgefä- ng vor die Schranken des dort selbst, daß seine täg- linden stelle. Reichter kam nicht fortbringen. Das telend verdient. War es Daddai die leicht gewone- . d. h. in Wein verwan- . Daß man sich, wenn man besonders einer „Flamme“ ft, kann wohl vorkommen. Entschuldigung, er habe und sei ein braver Mann, d hielt ihm vor, er habe af der Italiener schamhaft aben einen Kauschen, id ad bin nistern.“ Es half g keinen Erfolg hat, muß onate lang brummen, im ersten Verden ankommen, die f. f. Staaten meiden, a in Mailand oder Turin tbi auch er, „le mie pri- spielt auf seinem landes- ortura!“

en Nationalregie- Affisen.

nistlaus Josef Frankowski, Staatsanwaltschaft im Pa- rde Mitglied der polni- r mit Missionen nach eptember v. 3. erhielt er die Wegnahme polni- etwa 13 Millionen Francs han bewertstelligt hatten, veräußern. Die Pfand-

gegen die Wahlberechtigung einzelner Wähler Einsprache er- hoben werden könnte, wurde auf Antrag Valomiris, der auch von Comes Schmidt unterstützt wurde, wegzulassen beschloffen. Die nächste Sitzung wurde vom Präsidenten auf Dienstag anberaumt.

Heute bekannt gewordene Neuwahlen sind: Im Markte Sbrud-Bánya: Stefan Bassa, ref. Pfarrer (neuge- wählt). Im Markte Bánffy-Hunyad: Carl Zeyl (wiedergewählt), derselbe wurde auch in Nagy-Enyed ge- wählt. Im Oberalbener Comit, Hidveger Bezirk: Franz Bösa; im Kronstädter District, obere Wahl- bezirk: Moriz Conrad (neugewählt).

Ueber Schufelka's Proceß

bringt die „Std. Post“, welche man doch kaum ein Oppo- sitionsblatt nennen kann, einen Leitartikel, der folgenden Cha- racteristischen Satz enthält:

„Wie kommt es, daß das Gesetz so gar kein Gehör hat für den tolleren Värm und das Charivari, welches in der „Kirchenzeitung“ gegen andere, gleichfalls anerkannte Reli- gions-Gesellschaften vorkommt? Es ist dies eine Frage, die sich nicht bloß uns aufbrängt, die vielmehr ein tausend- und tausendfaches Echo schon seit lange findet. Wenn das Recht gleich für Alle ist, warum soll nicht auch das ver- letzte Recht seine Ankläger finden? Es ist nicht die Verfol- gung, die wir suchen und provociren; es ist die Befreiung des drückenden Gefühls, daß auf der einen Seite ein Mann nicht bloß an seiner Freiheit tief gestraft, sondern auch sei- nem berechtigten politischen Wirken entzogen wird, während hinter ihm her der triumphirende Hohn von jenen Seiten erschallt, die sich eximirt von dem Strafgesetze glauben kön- nen, weil sie die Erfahrung für sich haben, daß sie von demselben bisher noch nie zur Verantwortung gezogen wurden.“

„Auch die „Presse“ widmet demselben Gegenstand einen längeren Aufsatz, den sie mit folgenden Sätzen abschließt:

„Bei der Verurtheilung Schufelka's treten große öffentliche Beweggründe in den Vordergrund, welche die künftige Gesetzgebung auf das ernstlichste beachten sollte. Die Abweisung eines Volksvertreters durch die Regierung ist selbstverständlich unzulässig. Aber selbst seine Abweisung durch einen richterlichen Spruch sollte durch die vorjorglich- sten Garantien beschränkt sein. Falls das jeweilige britische Ministerium das Recht hätte, die Haupten der Opposition wenn sie nach der Auflösung des Parlamentes die herkömm- lichen Schreiben an ihre Wähler richten, oder bei politischen Banketten Reden halten wegen zu freier Aeußerungen in Rede und Schrift vor das Strafgericht zu stellen und durch Ermüdung eines Urtheils gegen sie ihre lebenslängliche Un- fähigkeit zur Vertretung im Parlamente zu erlangen, so würde ihrer Majestät „allergetreueste Opposition“ und mit ihr die Größe und Freiheit Englands längst zu Grabe ge- tragen sein. In dem echt constitutionellen Staate sollte dem Vertreter des Volkes eine Stellung gewahrt sein, welche ihm den Freimuth erleichtert, welche seiner Unerschrockenheit eine gesetzliche Grundlage gibt, seine Zunge frei, seine Handlungen kühn macht. Sein Privilegium ist ja nicht das des Individuums, sondern das des Volkes, welches er vertritt.“

Weise und gerecht wäre es, wenn den Ehrenfolgen strafgerichtlicher Verurtheilungen gerade bei den Personen der Volksvertreter die geringste Tragweite gegeben würde. Diesen Schutz bedürfen die Volksvertreter, um muthig ihres Amtes walten zu können. Diesen Schutz bedarf aber gleich- falls die Regierung, damit auch nicht der ungerechtfertig- te Verdacht gegen sie aufsteigen könne, sie suche sich ihrer Gegner durch strafgerichtliche Ver- folgungen zu entledigen. Wenn auch die Gerichte

briefe waren einer „polnischen Staatsschulden-Commission“ in Paris übergeben worden, und von ihr erhielt Frankowski eine Anzahl Exemplare. Schon im folgenden Novem- ber wurde sein Mandat widerrufen und die Commission for- derte ihm die Pfandbriefe ab. Er verweigerte ihre Heraus- gabe, indem er behauptet: es gibt in Polen eine Regierung der Action und eine Regierung der Diplomaten, welche Alles vom Abwarten, Negociren und Diplomatiern hofft; er ver- leugnet die letztere und bekennt sich zur ersteren, welche den Kampf auf's Neueste fortsetzen und die Gelder zum An- kauf von Waffen verwenden wollte. Da die verwendeten Pfandbriefe wegen der russischen Kundmachung ihrer Num- mern nicht zu negociiren waren, verfaßte sie Herr Frankowski, indem er den Nummern eine Ziffer (1) vorsetzte. Die polnische Staatsschulden-Commission ignort darum ge- wußt und wohl auch die Denunciation der Fälschung ver- achtet zu haben, da sie sich im Interesse des polnischen Bodencredits kräftig gegen die Fälschung aussprach. Im März und April d. 3. wurden bei Rothschild und anderen Häusern in Paris gefälschte Effecten für 90,000 Francs umgelegt, worauf nach der Entdeckung 48,000 Fr. zurück- erstattet wurden.

Herr Frankowski stand gestern wegen Fälschung öffent- licher Creditpapiere vor Gericht. Er gesteht Alles. Daß er die Gelder theilich zu Zwecken der Insurrection verwendet habe, wird nicht bezweifelt. Herr Chodsko, Professor der slavischen Sprachen am College de France, die Herren Biemski, Niemczewicz und Gabzusi, gewesene Präsidenten der polnischen Landtage, legten die ehrenvollsten Zeugnisse für Frankowski ab, der einen Bruder in Sibirien und einen am russischen Galgen hat.

Der Verteidiger des Angeklagten citirte aus Thiers, daß Napoleon auf seinem russischen Feldzuge Massen fal- scher, in Paris fabricirter Papierrubel mit sich führte.

Der Präsident des Gerichtshofes erhob sich gegen die Doctoren, welche das Mittel durch den Zweck heiliget, welche die Liebe und den Patriotismus bis zum Mordmord und zum politischen Mord übertreibt. Er will anerkennen, daß der Angeklagte dem Vaterlande mehr als das Leben, nämlich seine Ehre, zum Opfer brachte; aber völlige Straf- losigkeit dürfe nicht eintreten für den Anhänger der Revo- lution, deren Sitz in London und deren Vorstand Mazzini ist, welche Polen durch Zwietracht verloren hat. Die Ge- schworenen fanden Herrn Frankowski unter milderen Um- ständen schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn zu zwei- jähriger Einsperrung.

erhaben über allen Parteien stehen, so liegt es doch in der Gewalt der Regierung, thätig einzuschreiten, um ihre Geg- ner wegen kleiner oder großer Vergehen in Anklagezustand zu versetzen. Daß diese Gewalt, welche vorhanden sein muß, welche nicht zu besitzigen ist, nie zu einer Härte, zu einem Argwohn, zu einer politischen Verfol- gung führen könne, dafür, hoffen wir, wird die Gesetzge- bung der Zukunft Sorge tragen. Sie möge festsetzen, daß die Verurtheilung eines Abgeordneten, welche nicht in Folge von Hoch- und Staatsverrath, oder in Folge gemeiner Ver- brechen erfolgt, ihn in der Ausübung seines Amtes ent- weder nicht zu berühren habe, oder doch daß seine Wahl oder Wiederwahl zu dem von ihm bekleideten Amte jede ihm nachtheilige Ehrenfolge von seiner Person wegnehme.“

Tagesneuigkeiten.

Arad, 15. August. Das Fest der Himmelfahrt Maria wurde heute Vormittags, außer in der Minoritenkirche, auch noch in der Florian-Capelle durch ein solennes Amt und Predigt festlich begangen. In letzterer ward auch die durch den frommen Sinn der katholischen Frauen unserer Stadt renovirte und glänzend geschmückte Muttergottes-Statue priesterlich geweiht und der Verehrung ausgesetzt, welche vor mehr als hundert Jahren zur dankbaren Erinnerung an die Gnade Gottes, welche dem Wüthen der Pest zu dieser Zeit Einhalt gethan, errichtet worden und im Laufe der Zeiten schon schadhast geworden war. Es hatten sich zu diesem kirchlich-weihewollen Act eine ungeheure Anzahl Un- dächtiger herangebracht, so daß die Capelle nur einen kleinen Theil derselben in sich aufnehmen konnte. — Von unserem benachbarten Glogovácz hatte sich eine ziemliche Anzahl von Andächtigen beiderlei Geschlechtes in Procession ein- gefunden.

Das andauernd regnerische Wetter hat weder ge- stern (Sonntag) noch auch heute dem Schützenfeste, insoweit dies die Schießübungen betrifft, den geringsten Eintrag ge- than und wurde trotz Regen und Wetter wacker darauf los gepußt, so daß gestern Abends bereits über sechshundert Pöllerschüsse und nach dem heute Abend um 5 Uhr erfolg- ten Schluß des Beschießens zeigte sich, daß im Ganzen 888 Pöllerschüsse darunter 10 Nagelschüsse gemacht worden. Es ist dies ein Resultat, dessen sich wohl keine Schießstätte in der Schweiz und Tirol — die eigentlichen Heimatländer des Schießens nach der Scheibe — zu schämen brauchte. Als eine wahre Specialität und als eine Coriphäe unter den Schützen hat sich der Unterhülsenmeister Herr Ernst Richter bewährt, der allein 2 Nägel, 7 Vierer, 23 Dreier, 30 Zweier und 50 Einser, im Ganzen also 112 Pöllerschüsse. — Von auswärtigen Schützenvereinen waren dieses Mal der Pester durch 1 Mitglied und der Szegediner durch 4 Mitglieder vertreten.

Bezüglich der nach der „Hermanstädter Zeitung“ auch von uns gebrachten Nachricht, daß Graf Johann Bethlen, als er von dem die Landtagswahlen betreffen- den Auftrage des Gouvernements Kunde erhielt, aus dem Ba- deuter Radna über Hals und Kopf nach Klausenburg geeilt und nach kurzem Aufenthalte wieder nach Radna zurückge- reist sei, begegnen wir heute im „Kol. Közlöny“ nach- stehender Verichtigung: „Nach dem Resultate der bisherigen dreimaligen Wahlen kann Niemand über die entsprechende Richtung der ungarischen öffentlichen Meinung im Zweifel sein, daß aber unser hochverdienter Patriot, Graf Jo- hann Bethlen, „über Hals und Kopf“ nach Klausenburg geeilt sei, das ist — im Stile der Civilisatoren sei es ge- sagt, — nichts mehr und nichts weniger, als eine Tendenzlüge.“

(Ein Banknotenfälscher.) Aus Hamburg, 11. August, wird geschrieben: Gestern Morgens gelang es der Thätigkeit der hiesigen Polizei, einen aus Böhmen gebürtigen, 22 Jahre alten Inge- nieurleuten in einer Gastwirthschaft in der Niedernstraße zu ermitteln und zu verhaften, welcher wegen des Verdachts, falsche österreichische Banknoten angefertigt zu haben, strafrechtlich verfolgt wurde. Den die Untersuchung führenden Polizeibeamten Livonius und Paulsen soll derselbe sogleich ein umfangreiches Gesändniß abgelegt haben. Namentlich hatte er Zehntausendstücke und Eisenbanknoten angefertigt. Von beiden Arten der Fälschate wurden noch Exemplare in seinem Besitze gefunden, die mit außerordentlicher Vollkommenheit nachgemacht waren, und zwar mittelst Gravirung auf Kupferplatten. An Waar- schaft besaß der Verhaftete nur so viel, wie zu seinem von ihm beab- sichtigten Entkommen nach England hingereicht haben würde. Unter seinen Effecten fand man auch eine Anzahl falscher Bärte, die zum Theil mit Brille und Nase versehen waren, die den Zweck hatten, ihn unkenntlich zu machen. Ferner war er mit falschen Legitimations- papieren versehen, die er sich mit großer Geschicklichkeit selbst ange- fertigt hatte.

Der Eßerháy-Keller in Wien hat — wie die dortigen Blätter erzählen — einen Stammgast verloren, der dieser Tage 70 Jahre alt gestorben ist. Der Genannte ist seit 20 Jahren täglich zwei Mal in dem Keller erschienen, hat jedes Mal vier Seitel Wein getrunken, somit in 20 Jahren bei 365 Eimer des ungarischen Wein- bestandes verbraucht.

Frank Liszt hat Samstag den 30. Juli auf den beson- deren Wunsch des Papstes einige Stücke auf dem Piano zu S. Gan- dolfo vorgetragen. Das Instrument war in dem großen Thron- saale aufgestellt und der berühmte Virtuose erregte durch sein Spiel die ungeheilte Bewunderung des Papstes und der übrigen An- wesenden.

(Zum jüngsten Mortarafall in Rom.) Nach Brie- fen aus Rom sind alle weiteren Schritte, die in Sachen des geraub- ten Judenthums Cohen gemacht wurden, vergeblich gewesen. Auch ein Rechtsgutachten der juristischen Facultät, welches sich zu Gunsten des Vaters Cohen aussprach, wurde von der römischen Behörde mit mitleidigen Lächeln bei Seite gelegt. Der Schaffer jedoch, welcher den Knaben verkaufte und verrieth, ist von dem Volk in Bann ge- than; derselbe kann sich nur in Begleitung von mehreren Polizeibe- amten oder Gendarmen auf der Straße zeigen und läuft so noch Ge- fahr, in ihrer Mitte gemuschelt zu werden. Am 1. d. M. wurde der noch nicht volle zehn Jahre zählende schöne Knabe, von fünfzehn Prie- stern und Mönchen begleitet, zum Papst nach Castel-Gandolfo geführt und von demselben reichlich mit allerlei Kleinigkeiten und Näscherlein beschenkt. Der Knabe zeigte sich sehr erfreut, doch als ihn der Papst fragte, ob er nicht auch erfreut sei, seine frühere Religion mit der jetzigen vertauschen zu können, brach er in Weinen aus, und bat, zu seinem Vater zurückgebracht zu werden. Man suchte die Afseln, meinte, die Gnade sei eben noch nicht zum Durchbruch gekommen, und führte den Armen wieder zu den Catechumenen zurück.

Ueber den neuen Mortara-Fall spricht sich der römische Cor- respondent des clericalen „Monde“ nicht deutlich genug aus. Er be- gnügt sich mit folgender Wendung: „Die „Agence Stefani“ und andere an der piemontesischen Kette liegenden Correspondenzen spre- chen von der Entführung eines Judenthums, der zur Stunde in dem Catechumenencollegium eingesperrt wäre. Man muß die Leute reden lassen. Turin weiß immer besser, als Rom selbst, was in Rom vorgeht.“

Der Papst hat beordert, daß alle Schilder und öffentlichen Anzeigen auf den Mauern Roms von jetzt an in italienischer Sprache abgefaßt sein müssen. Andere Sprachen, selbst die französische, wer- den nur als Uebersetzungen neben der italienischen Aufschrift ge- duldet.

In Florenz werden demnächst aus der Feder von Henriette Caracciolo (früher Benedictinerinnen-Nonne) Memoiren aus dem nea- politanischen Klosterleben erscheinen. Diese Dame gehörte einer der ersten neapolitanischen Familien an und mußte 20 Jahre in Folge eines Gelübdes ihrer Mutter, ein Klosterleben führen.

(Ein Opfer der Rechtspflege in Marocco.) Die Zusicherungen, die Sir Moses Montefiore erst vor Kurzem aus Marocco mitgebracht hatte, zum Trost soll dort ein Jude neuerdings das Opfer brutaler Rechtspflege geworden sein. Der Vorfal wird folgenderweise berichtet: Ein Jude hatte einen Mann von den Vicegouverneur der Provinz Soba (an 20 Meilen von Mogador) wegen einer Schuld von 90 Ducaten citirt. Der Maure erschien, und als es sich herausstellte, daß die Schuld nicht 90, sondern bloß 70 Duca- ten (ungefähr 30 Thlr.) ausmache, befahl er acht Soldaten, den Ju- den zu prügeln. Während die Procedur sich in Gang befand, ging der Vicegouverneur nach Hause, und die Soldaten, welche sich nicht getrauten, mit der Strafe ohne Befehl einzuhalten, prügeln fort bis der Jude todt war und noch geraume Zeit darüber. Die Judente- meinde meldete diesen Vorfal ihren Glaubensgenossen in Mogador, und durch diese erfuhren es die Consuln America's, Englands, Spaniens und Frankreichs. Auf ihr Drängen sollte die Leiche nach Mo- gador geschafft werden. Der dortige Gouverneur versand sich hierzu, schien aber selber heimlich Gegenbefehl ertheilt zu haben, denn auf halbem Wege nach Mogador wurde der Leichnam von einem Trupp Soldaten angehalten und zurücktransportirt. Seitdem haben die Con- suln an ihre betreffenden Gesandten nach Tanger rapportirt und höf- lichlich werden die keine Vertuschung des Geschehenen gestatten.

Das große Fest, welches zu Ehren des Königs von Spanien in Versailles gegeben wird, findet am 20. August statt. Der Kaiser und die Kaiserin treffen dort mit ihrem Gast um 1 Uhr ein, besuchen das historische Museum und den Park, in welchem die großen Wasser- ränne spielen werden. Dem Publicum bleibt der Park geöffnet. Später ist großes Diner von 50 Gedecken, worauf der Hof einer Ver- theilung der „Pishe“ anwohnen wird: 1200 Gasflammen und 2000 Wasserfontänen werden den Saal erleuchten. Die Damen Farart (Pishe), Fontu und Murawiew wirken mit. Nach dem Schluß findet im Park großes Feuerwerk und Illumination statt. Den Schluß bildet ein Souper von 160 Gedecken, das in der Spiegel- galerie servirt werden wird.

(Fürchtbare Feuerbrunst.) Am 13. Juli hat in Drenburg am Ural eine furchtbare Feuerbrunst stattgefunden. In wenigen Stunden war das Eigenthum von 1000 Familien vernichtet. Ein Theil Drenburgs ist ein Haub der Flammen geworden. Das Feuer begann um 6 Uhr Abends in der westlichen Seite und um 10 Uhr hatte es in Folge eines heftig wehenden Steppenwindes bereits eine Ausdehnung von drei Quadratwerfen. Es war ein Dзан von Flammen, bei deren Anblick jeder Gedanke an Hemmung derselben auch im Muthigsten erlahmte. Ungefähr 800 Häuser sind niedergebrannt. Der Verlust beläuft sich auf Millionen.

Die japanischen Gesandten haben, wie es scheint, einen so großen Geschmack an der französischen Küche gefunden, daß sie sechs französische Köche angeworben und mit nach Japan genommen haben. Der Chef dieser Köche war bisher erster Koch auf der russischen Botschaft. Die Besoldung, welche diese Köche erhalten, soll ganz enorm sein.

Erlass

des k. u. g. Statthalterreirathes vom 2. März 1864. Z. 1265 an sämtliche Comi- tate, Kreise, Districte und f. Freistädte.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöch- ster Entschlieung vom 29. November 1863 allergnädigst zu beschließen geruht, daß der §. 21 Art. 18 des Herces- Ergänzungsgesetzes vom 29. September 1858, wie auch die Allerhöchste Entschlieung vom 6. October 1860 (Circular- schreiben vom 16. December 1861, Z. 67,732), betreffend die Militärfreiheit bei Bauernwirthschaften, dahin zu ver- stehen sei, daß die Betreffenden nur durch den ererbten Besi- z eines nuthetbaren, beziehungsweise theilbaren Bauern- gutes, von der Militärpflicht befreit werden (vorausgesetzt, daß alle sonstigen gesetzlichen Bedingungen erfüllt sind); diese Begünstigung ist aber keineswegs auch mit einem sol- chen ererbten Besitzthum verbunden, welches vor oder nach der Erbschaft getheilt wurde, es kann daher auch durch die Erbschaft eines Theiles einer solchen Wirthschaft, von wel- cher die übrigen Theile getrennt an andere vererbt wurden, die Militärbefreiung nicht eintreten, selbst in dem Falle nicht, wenn ein solcher Gutsantheil mit den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen wäre.

Wovon die . . . unter Anschluß einer Abschrift der vom k. k. Kriegsministerium an sämtliche General-Com- manden des Reiches erlassenen diesfälligen Verordnung zu- folge Hofdecretes vom 2. Juni l. 3. Z. 22,272 zur Kennt- nis und weiteren Verfügung verständigt wird.

Handels- und Börsenachrichten.

R. & R. Arad, 15. August. Die Witterung ist seit unserem letzten Bericht vorwiegend trüb, regnerisch und empfindlich kühl.

Das Getreidegeschäft verharrt in der bisleri- gen gedrückten Stimmung; an den oberen Plätzen verfolgt das Geschäft eine fortwährend weichende Tendenz; unsere Producenten fügen sich nur schwer den bewilligten Preisen, so daß der Umsatz nur auf kleine Partien beschränkt bleibt.

An der letzten Wiener Fruchtbörse erlitten die Weizenpreise bei einem geringen Umsatze abermals einen Rückgang von 10—15 kr. pr. Megen; während Korn stark ausgeboten 5—10 kr. pr. Megen am Werthe verlor. Es wird überhaupt an den oberen Plätzen neue Waare stark offerirt bei reservirter Haltung der Speculation.

Spiritus bleibt am Wiener Plage in stauer Stim- mung; prompt kostet 45—46 kr. pr. Grad exklusive Ge- binde; Schluß October — December 46 kr. der berartige Grad. An unserem Plage ist dieser Artikel ganz ohne Geschäft.

Heute ist die Witterung abwechselnd regnerisch und heiter; der Horizont ist noch theilweise bewölkt. Der Maros-Wasserstand ist unverändert.

M. G. **Femesdar**, 13. August. Das Geschäft in neuen Cerealien entwickelt sich nur sehr langsam. Einestheils sind die Producenten noch für die nächsten 10-14 Tage mit dem Entförmern ihrer Fehlung vollauf beschäftigt, dann aber sind die dermaligen Preise zum Verkaufe nicht verlockend, während andererseits die anwesenden Händler weitere Preisrückgänge abwarten wollen.

Für den Export ins Ausland stehen uns, vorliegenden Intimationen zufolge, nur dann bedeutende Geschäfte in

Ausficht, wenn die erwarteten Preisrückgänge geschehen werden.

In der abgelaufenen Woche sind bei circa 5000 Met. neuer Weizen zu Markte gekommen und zur Notiz verkauft worden. — Korn, ungeachtet seines niederen Preisstandes, bleibt vernachlässigt und wird voraussichtlich noch mehr im Preise fallen, wenn nicht etwa die Brenneerein starke Einkäufe davon machen. Für Gerste und Hafer keinerlei Anfrage. —

In den letzten zwei Tagen der Woche hatten wir ziemlich Landregen, welche den Kulturzustand vorzüglich gut zu Statten kamen. —

In der Vega günstiger Wasserstand.

Unsere currenten Preise sind: Weizen prima, Angel der 87-88 Pf. fl. 2.65-2.75, Platzwaare 83-84 Pf. fl. 2.30-2.50, Korn 78-80 Pf. fl. 1.55-1.60, Gerste fl. 1.10-1.20, Hafer mit 10% Gutmaß fl. 1.10-1.15, pr. nieder-österreichischen Mezen ab hiesigem Magazin.

(569-3,3)

AVIS für DAMEN!

Weiß-Strickereien

In den modernsten Dessins, als: **Damenhemden, Röcke**, gestickt und couvert, **Einsatz-Streifen, Krägen** mit und ohne **Manchetten, Stulpen** und **Ärmeln, Cravatten**, dann **gestickte Tragkleider für Kinder**, auf das **Elegante**ste ausgestattet, **Häubchen, Tüchchen, Schürzen** etc., Alles aus erster Hand direct vom **Ausland** bezogen, empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Pauline Knittel in Arad, im Klostergebäude.

(588-3,6)

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen Feuererschäden

empfehlen sich die **Haupt-Agentenschaft** der priv. **Nuova Societa Commerciale** bei **Heinrich Blau**.

Winkler'sches Neugebäude, nächst dem Comitathause.

Das Haus

Nr. 5 in der Serbengasse ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, oder auch vom **1. November l. J.** an zu vermieten.

Näheres bei dem Eigentümer **M. Ambrózy**, Fleischhackermeister. (581-2,3)

(545-3,6)

In der Serbengasse Nr. 1 sind größere und kleinere Quartiere, so auch 2 möblirte Zimmer zu vermieten.

Näheres im Hause daselbst. Nr. 650. (580-2,3)

Säcke-Verh-Anstalt.

(577-2,3)

Mehrere 1000 Fruchtstücke werden zu den billigsten Bedingungen verkauft und vertrieben bei **M. J. Schulhof**. (573-3,3)

In der Manufacturen-Waarenhandlung des **Ignaz Hackl** in **Neu-Orad** wird ein gutgefitzter Knabe als Lehrling aufgenommen.

Minuendo-Licitation.

Zu Folge Beschlusses des Comitatspitals-Directions-Ausschusses vom 1. J. 3. 44, wird in Betreff Verpflegung der im Comitatspitals befindlichen Kranken vom 1. November 1864 bis Ende Oktober 1865, am **3. September l. J.**, Nachmittags 4 Uhr, im Comitatspitals-Gebäude eine **Minuendo-Licitation** abgehalten, wozu Unternehmungslustige mit einem Neugelde von 100 fl. ö. W. versehen, hiezu mit geziemend eingeladen werden.

Dem Unternehmer wird mit diesem Unternehmen zugleich auch das im Hofe des Comitatspitals befindliche, und von dem bisherigen Aufseher benützte Gebäude unentgeltlich überlassen.

Die Bedingungen können bei dem Spitalverwalter eingesehen werden. Arad, 9. August 1864.

Der erste Vicegespan und Präses des Spitals-Directions-Ausschusses: **Stefan v. Daniel**.

Verpachtung.

Das den Gutsbesitzer Herrn **Peter v. Atzel** und die Concursmassa des minderjährigen **Baron Atzel Béla** gemeinschaftlich betreffende herrschaftliche **Getränkeshaus** und **Marktrecht**, im **Marktorte Borosjenó**, wird vom **1. October l. J.** an auf 1 oder auch mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Diesbezügliche Offerte übernimmt die herrschaftliche Güterdirection in **Sikula**. (572-3,3)

Verpachtungen.

Durch die fürstlich Sulkowsky'sche Güter-Direction zu Pankota im Arader Comitats werden folgende Regalien im Offertwege in Pacht gegeben:

- Das **Schanzregale** in **Barakony** sammt dazu gehörigem **Wirthshaus-Gebäude**, auf die Zeit vom **1. October 1864 bis dahin 1867**.
- Das **Schanzregale** in **Apáti** sammt dazu gehörigem **neuen Wirthshaus-Gebäude** und **Gärten**, auf die Zeit vom **1. October 1864 bis dahin 1867**.
- Das **Schanzregale** im **Marktorte Pankota** sammt dazu gehörigem **großen Einkehr-Wirthshaus** mit geräumigen **Gastzimmern, Stallungen, Keller**, dann drei anderen **Wirthshaus-Gebäuden**, auf die Zeit vom **1. November 1861 bis dahin 1867**.
- Das **Jahr- und Wochenmarktregale** im **Marktorte Pankota**, auf die Zeit vom **1. Jänner 1865 bis letzten December 1867**.
- Die **herrschaftliche Kalköfen** in **Agris**, zur **Benützung** auf die Zeit vom **1. October 1864 bis dahin 1867**.

Die vorstehend angeführten Objecte werden, und zwar das **Schanzregale** zu **Barakony** nicht unter dem **Minimalpreise** zu **1350 fl.**; jenes zu **Apáti** nicht unter **1650 fl.**; jenes zu **Pankota** nicht unter **5250 fl.**; und die **Kalköfen** zu **Agris** nicht unter **300 fl.** jährlichen **Zinses** weggegeben, daher die **Offerte** nicht unter diesen **Minimalpreisen** gestellt sein dürfen.

Dieselben sind **schriftlich** und **versiegelt bis letzten August 1864** bei der **Direction** zu **Pankota** einzureichen, mit der **Bezeichnung**, welches **Object** sie betreffen, und muß jedes **Offert** für sich mit einem **Badium** von **100 fl. ö. W.** belegt sein und die **Erklärung** enthalten, daß sich der **Offertent** den **Pachtbedingungen** unbedingt unterwirft.

Der **Ersteher** hat das **Badium** gleich nach der **Bekanntmachung** der **Annahme** seines **Offertes** bis zur **Höhe** der **Caution** zu ergänzen, welche **ausdrücklich** im **Betrage** des **halbjährigen Pachtzinses** stipulirt wird. **Mit** den **zurückgewiesenen Offerten** wird das **Badium** sofort **zurückgestellt**.

Die **näheren Bedingungen** für die **Verpachtungs-Objecte**, können in der **Kanzlei** der **Güter-Direction** zu **Pankota** eingesehen werden, welche auch auf **schriftliche Anfragen** bereitwillige **Auskunft** ertheilt.

Pankota, am **10. August 1864**. (589-1,3)

Die k. k. privil. **Versicherungs-Gesellschaft „österreichischer Phönix“** mit einem **Stamm-Capital** von **3 Millionen Gulden**, empfiehlt sich zur **Aufnahme** von **Versicherungen**:

- gegen **Feuerschäden**, (wenn auch solche durch **Witz** verursacht werden), auf **Gebäude**, auch wenn solche durch die zum **Wischen** angewandten **Mittel** beschädigt oder zu demselben Zwecke **theilweise** oder **ganz** niedergehoben werden; **Fabriken, Maschinen, Niederlagen, Möbel, Kleidungsstücke, Fahrnisse, Getreide** in **Körner** und **Getröhl**, **Viehstände, Waarenvorräthe** u. s. w.;
- auf **reisende Güter** zu **Wasser, Land** und **per Eisenbahn**;
- gegen **Hagel**;

und **versichert** mit **vollständigem** und **schnellem** **Schadenersatz**.

Jede **beliebige** **Auskunft** wird bei der **gefertigten** **Haupt-Agentur** wie bei **allen** an **gestellten** **Sub-Agenturen** bereitwillig **ertheilt**, woselbst auf **Verlangen** die **allgemeinen** **Versicherungs-Bedingungen** unentgeltlich **verabfolgt** werden.

Die **Haupt-Agentenschaft** der k. k. privil. **Versicherungs-Gesellschaft „österreichischer Phönix“** **M. J. Schulhof**. (576-2,3) (Serbengasse Nr. 7, vis-à-vis der k. k. Finanz-Direction.)

Schluss-Course der Wiener Börse.

13. August.		13. August.		13. August.	
Staatsfonds.	Geld. Waare.	Bank-Pfandbriefe.	Geld. Waare.	Comptanten.	Geld. Waare.
5% österr. Bähr.	68.00 68.10	10-jährige	102.00 102.50	Kronen	15.80 15.85
5% National	80.60 80.70	Verlosbare	92.25 92.50	Minz-Dufaten	5.47 5.48
5% Lit. B.	97.00 98.00	ditto in österr. Bähr.	88.25 88.40	5% Rand	5.17 5.18
5% lomb.-venet.	103.50 104.50	Galiz. Creditbank	75.00 75.50	2% Papir	9.21 9.23
5% venet. Anl.	96.50 97.00	5% ungar. 10-jähr.	100.00	5% Courvaing'sor	15.00 15.00
4 1/2% Metalliques	72.45 72.55	5 1/2% ungar. verlosbare	85.60 85.80	5% Preussische Imperial	9.42 9.45
4% " "	64.00 65.50			5% Preussische Friedrichs'or	9.63 9.67
3% " "	56.75 57.25	Grundentl.-Oblig.		5% Englische Sovereigns	11.58 11.62
2 1/2% " "	42.75 43.00	niederösterreichische	88.50 89.00	5% Preussische Cassen-anweisungen	1.70 1.71
2% " "	36.00 37.00	oberösterreichische	88.00 88.50	Silber	113.50 113.85
M. Com.-Rentfch.	17.50 18.00	böhmische	92.50 93.50	National-Corpon	113.65 114.00
Loie von 1839	158.75 159.25	mährische	92.50 93.50	ditto II. und I. S. 7-6%	5%
ditto Jänner	154.50 155.00	steirische	88.75 89.25	Bankcompt für Wechsel	5%
Loie von 1854	90.25 90.75	fränkische	88.00 88.50	ditto für Domicile	5%
Loie von 1860	96.00 96.10	ungarische	74.80 75.25	und Effecten-Vorfuß	5%
ditto Jänner	98.00 98.25	em. Sla.	73.75 74.00		
Loie vom Jahre 1864	92.35 92.40	fröatische	75.50 76.00		
ditto 2. a. fl. 50	92.35 92.40	W. sbahn	72.60 73.00		
Neueste Rudolf'sche Loie	11.75 12.00	siebenbürgische	74.35 75.20		
5% Steueranlehen	97.70 97.80	galizische	74.35 75.20		
Neuest. 5% Silb.	87.30 87.50	Dufatoma	72.50 73.00		
		Prioritäts-Oblig.			
Industrieactien.		Eloib	91.00 92.00		
Creditaactien	195.80 195.90	Nordbahn	94.50 94.75		
Bankactien	783.00 784.00	ditto in öst. Bähr.	89.50 89.75		
Escomptebank	617.00 620.00	Ologgniter	81.75 82.25		
Eloib	240.00 242.00	Dampfschiff.	96.50 97.00		
Donau-Dampfsch.	456.00 458.00	Parubitzer	77.50 78.00		
Pester Kettenbr.	368.00 372.00	Zehrbahn	84.00 84.50		
Br. Dampfmühl	445.00 455.00	ditto in Silber	97.25 97.75		
Öst. Gasgesellschaft	285.00 290.00	ditto Emiffion 1862.	89.00 89.50		
Nordbahn	190.40 190.50	Staatsbahn à 275 Francs	83.75 84.00		
Staatsbahn	196.75 197.00	Südbahn	93.00 93.25		
Eur. sbahn	147.00				
Parubitz-Neigend.	122.50 122.75	Loie.			
Wesibahn	134.25 134.75	Credit	129.50 129.75		
Zehrbahn	147.00	Dampfschiff	85.75 86.00		
Gal. Carl-Ludwigsbahn.	258.50 258.75				
Gray-Röflacher	140.00 141.00				
Lynauer neue	78.00 82.00				
Auffig-Exploiter	236.00 238.00				
Böhm. Westbahn	158.25 158.75				